

NR. 35 / NOVEMBER 2023

# GRÜNWÄRTS

INFOBULLETIN GRÜNE BASELLAND & BASEL-STADT



- > **GLEICHSTELLUNG:** BEWEGUNG BEI DER GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER? S. 3
- > **WAHLEN:** RÜCKBLICK AUF DIE EIDGENÖSSISCHEN WAHLEN S. 6
- > **ABSTIMMUNGEN:** DIE PAROLEN ZU DEPONIEREN UND STADTKLIMA S. 7

- 2 Editorial
- 3 Thema: Gleichstellung
- 6 Wahlen
- 7 Abstimmungen
- 9 JGB Nordwest
- 10 Aus den Kantonen: BL
- 11 Aus den Kantonen: BS
- 12 Vermischtes

Grünwärts – Infobulletin der GRÜNEN Baselland und Basel-Stadt

Herausgeberin: GRÜNE Baselland und Basel-Stadt, Güterstrasse 83, 4053 Basel

Redaktion: Nadine Freiermuth Samardžić (nfs), Tim Erb (te), Michael Durrer (md), Laura Schwab (ls), Martin Stohler (ms), Oliver Thommen (ot)

info@gruene-bl.ch  
sekretariat@gruene-bs.ch

Gestaltung: grafik@sarahmartin.ch

Druck: bc medien ag

Gedruckt auf Nautilus, 100% Recycling, Blauer Engel

Erscheint 4-mal pro Jahr, Auflage 2400 Ex.

Redaktionsschluss: 22. Oktober 2023

Nächste Ausgabe: Februar 2024



«Gleichstellung jetzt!» haben wir im vergangenen Wahlkampf gefordert und fordern es auch weiterhin. Denn obwohl Frauen heute rechtlich gleichgestellt sind, haben wir die tatsächliche Gleichstellung der Geschlechter noch immer nicht erreicht. Die Diskriminierungen sind vielfältig, im öffentlichen wie im privaten Raum.

Noch immer sind viele Frauen Opfer von häuslicher und sexualisierter Gewalt und Femizide leider an der Tagesordnung. Noch immer werden Frauen von Entscheidungsgremien ausgeschlossen und erhalten weniger Lohn für gleichwertige Arbeit, während sie gleichzeitig den Löwenanteil der Care-Arbeit stemmen. Noch immer erleben Menschen Gewalt und Diskriminierung aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität, und noch immer müssen homo- und bisexuelle, trans, intergeschlechtliche, non-binäre und queere Menschen für Rechte kämpfen, die in einer offenen Gesellschaft schon längst selbstverständlich sein sollten.

In Basel-Stadt ist das Thema gerade wieder ein heisses Eisen: Braucht es im neuen Gleichstellungsgesetz eine Nennung von Frau und Mann? Und wie sieht die Debatte auf dem Land aus? In der aktuellen Ausgabe des Grünwärts beziehen unsere Expert\*innen Stellung. Fest steht: Es müssen jetzt entscheidende Schritte gemacht werden, um die effektive Gleichstellung in unseren Kantonen sowie auch national zu ermöglichen.

Michael Durrer, Präsident GRÜNE BL

# BEWEGUNG BEI DER GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER?

Seit einem Jahr wird im Grosse Rat über das neue Gleichstellungsgesetz diskutiert, nun ist es auf der Zielgeraden.

Es war für mich eine glückliche Fügung, dass ich im Herbst 2022 genau in dem Moment für die GRÜNEN in die Justiz-, Sicherheits- und Sportkommission (JSSK) nachrückte, als dort die Beratung des neuen kantonalen Gleichstellungsgesetzes anstand. Denn Fragen der Gleichstellung und der Antidiskriminierung beschäftigten mich nicht nur im Studium und heute beruflich, sondern auch persönlich schon lange. Aus eigener Erfahrung weiss ich, was es heisst, zu einer nicht oder kaum anerkannten gesellschaftlichen Minderheit zu gehören. Entsprechend motiviert war ich, mich in der Kommissionsberatung für den Ratschlag zu einem Kantonalen Gesetz zu Geschlecht und sexueller Orientierung einzusetzen, mit dem die Regierung den Anzug Nora Bertschi erfüllen will.

## ERSTE MEILENSTEINE ERREICHT

Das Partnerschaftsgesetz, für das ich mich im Abstimmungskampf 2005 ein-

setzte, hat bezüglich der Sichtbarkeit und gesellschaftlichen Akzeptanz von gleichgeschlechtlichen Paaren in der Schweiz viel bewirkt: Seit 2020 wird die sexuelle Orientierung strafrechtlich vor Diskriminierung geschützt und seit 2022 haben lesbische und schwule Menschen in der Schweiz offiziell Zugang zur Ehe und (beschränkt) zur Familie. Dass aber sowohl gegen die Erweiterung des Diskriminierungsschutzes wie auch gegen die Öffnung der Ehe das Referendum ergriffen wurde, zeigt, dass Homophobie und Queer-Feindlichkeit weiterhin Teil unserer Gesellschaft sind. Davon zeugen leider auch die vielen Meldungen von physischer und psychischer Gewalt, sogenannte «Hate Crimes», bei der LGBTQ+-Helpline.

Aufgrund der teilweise massiven Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen, die LGBTQ+-Menschen in der Schweiz bis heute machen, ist deren allgemeiner Gesundheitszustand schlechter und die Suizidalität erhöht (siehe Grafik Seite 4). Davon besonders betroffen sind bis heute nicht strafrechtlich vor Diskriminierung geschützt sind nicht-binäre, trans und intergeschlechtliche

Menschen. Zwar hat die Schweiz 2022 den vereinfachten Personenstandswechsel für trans Menschen eingeführt, ein dritter Geschlechtseintrag neben Frau und Mann wurde aber abgelehnt und auch ein wirksamer Schutz von intergeschlechtlichen Kindern vor nicht notwendigen geschlechtsangleichenden Operationen fehlt weiterhin.

## ENDLICH EIN VERBINDLICHER AUFTRAG FÜR DEN KANTON

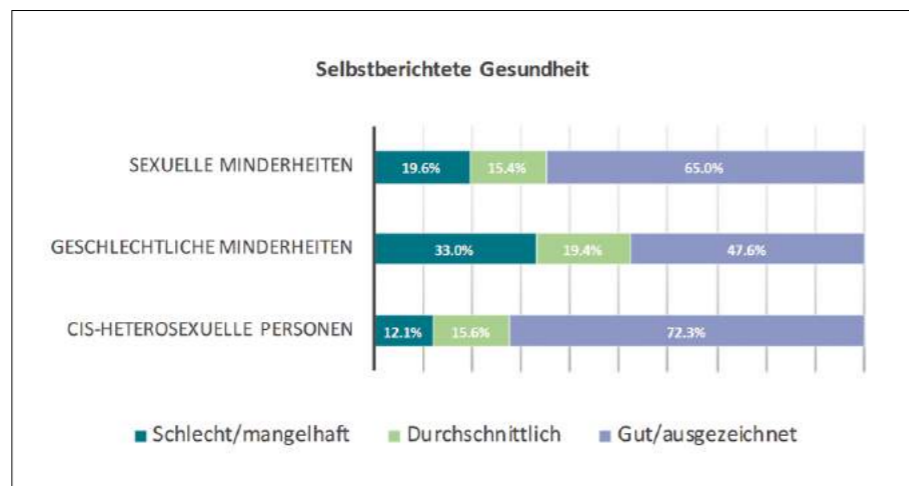
Dieser kurze Abriss zur Situation von LGBTQ+-Menschen soll zeigen, warum die Erweiterung des kantonalen Gleichstellungsgesetzes um die Dimensionen der sexuellen Orientierung und der geschlechtlichen Vielfalt von grosser Bedeutung ist und mir sehr am Herzen liegt. Zwar kann ein kantonales Gesetz die (noch) fehlenden Rechte auf nationaler Ebene nicht ersetzen, aber es gibt der Fachstelle für Gleichstellung den verbindlichen Auftrag, sich zusätzlich zu ihrem bisherigen Einsatz für die Gleichstellung von Frauen und Männern neu auch um die Gleichstellung von Menschen zu bemühen, die aufgrund von Nichtbinarität, Transidentität, Inter- oder Transgeschlechtlichkeit oder der sexuellen

Bild von Karsten Paulick auf Pixabay

Orientierung diskriminiert werden. Für dieses neue und aufgrund der Heterogenität der LGBTQ+-Thematik breite Aufgabengebiet hat der Grosse Rat bereits zusätzliche finanzielle Ressourcen gesprochen. Es geht und ging bei der Aktualisierung des Gleichstellungsgesetzes also nie um eine Schmälerung oder gar Abschaffung der Gleichstellung von Frauen und Männern, wie das von einigen Frauenrechtsorganisationen befürchtet wird, sondern um eine Erweiterung und damit Stärkung der bisherigen Gleichstellungsförderung im Kanton.

#### SOLIDARISCHE BÜNDNISSE STÄRKEN FEMINISMUS

Dass diese Erweiterung des kantonalen Gleichstellungsgesetzes von 1996 nicht nur auf Zustimmung stossen würde, war vorhersehbar: Schliesslich hat sich die SVP einem polemischen Anti-Gender-Wahlkampf verschrieben und es vergeht kein Jahr, in dem die SVP keine Budgetkürzung für die Gleichstellung beantragt. Dass aber auch einige Frauenrechtsorganisationen vehemente Kritik an der Erweiterung des Gleichstellungsauftrags auf LGBTQ+-Personen äussern und vereinzelt gar an der Seite der SVP Stimmung gegen queere Menschen machen, erstaunt und be-



Quelle: Hässler/Eisner: Schweizer LGBTQ+ Panel Abschlussbericht, 2022.

trübt mich sehr. Für mich ist feministische Politik immer eine Politik der solidarischen Bündnisse und deshalb ist für mich auch selbstverständlich, dass wir GRÜNEN vereint gegen Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts und/oder der sexuellen Orientierung kämpfen und uns gemeinsam für die Gleichstellungsförderung von allen Menschen einsetzen müssen.

Ein solch gemeinsamer Einsatz für eine Erweiterung (und keinesfalls Ersetzung) des bestehenden Gleichstellungsauftrags des Kantons dürfte uns in der JSSK gelingen. Wir haben fast ein Jahr lang über alle Parteigrenzen hinweg konstruktiv, intensiv und mit

Blick auf die emotionalen öffentlichen Debatten lösungsorientiert diskutiert. Ich freue mich sehr, wenn die JSSK ihren Bericht für ein sehr gutes und sehr breit abgestütztes Gesetz vorlegen wird. Bei der Annahme durch den Grossen Rat dürfte dieser eine solide rechtliche Grundlage bieten sowohl für die uneingeschränkte Weiterführung der bisherigen Gleichstellung von Frauen und Männern als auch für die neuen Gleichstellungsbemühungen des Kantons für LGBTQ+-Menschen.

**Fleur Weibel, Grossrätin**

## WARUM IST IN BASEL-STADT NIEMAND FÜR LGBTQ+-THEMEN ZUSTÄNDIG?

**Der lange Weg hin zu einem neuen Gleichstellungsgesetz für alle Geschlechter und sexuellen Orientierungen.**

Bereits als Kind nahmen mich die Frauen in meiner Familie an Frauenstreiks mit. Die Forderungen des Feminismus sind mir also früh mitgegeben worden. Auch heute vertrete ich klar die Meinung, dass diese sogenannten klassischen Frauenrechte nicht an Bedeutung ver-

loren haben. Gleichzeitig habe ich mich aber auch immer für neue Phänomene der Gleichstellungspolitik interessiert. Meine Doktorarbeit habe ich zum Thema Leihmutterchaft geschrieben. Das fand ich ein interessantes Spannungsfeld zwischen den Rechten von Leihmüttern und dem Recht werdender Eltern – häufig homosexueller Paare – auf Familie.

Als Grossrätin war ich dann an einer Veranstaltung zum Thema «Zugang

zum Recht». Da wurde auch eine Studie des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte zur institutionellen Verankerung von LGBTQ+-Themen in der Schweiz vorgestellt. Die Studie kommt zu folgendem Schluss: Im Gegensatz zu anderen diskriminierten Gruppen stehen in der Schweiz für LGBTQ+-Personen auf Bundes- und Kantonsebene keine spezialisierten Fachstellen zur Verfügung. Nach Gesprächen im Freundeskreis wurde mir

auch für Basel-Stadt bestätigt, dass es hier sehr wohl engagierte private Organisationen gibt, sich aber von offizieller Seite niemand fürs Thema verantwortlich sieht. Die einfachste Lösung schien mir, die Ressourcen der Abteilung Gleichstellung von Frauen und Männern im Kanton aufzustocken, damit diese sich dem Thema annehmen kann. Das kann man im Grossen Rat mit einem sogenannten Budgetpostulat erwirken. Das kam aber gerade bei bürgerlichen Mitgliedern nicht gut an. So wurde aus dem Vorstoss eine Motion, die den Regierungsrat auffordert, die Zuständigkeit bezüglich LGBTQ+-Themen im Kanton zu klären und zuzuweisen.

**DAS NEUE GLEICHSTELLUNGSGESETZ**  
In meinem aktuellen Job als Generalsekretärin im Präsidialdepartement konnte ich nun sehen, wie die Verwaltung und der Regierungsrat meinen Vorstoss umgesetzt haben: Mit einem neuen Gleichstellungsgesetz, das sich an alle Menschen richtet. Für mich überraschend kam die teilweise heftige Kritik aus einzelnen feministischen Kreisen. Sie fürchteten ein Verschwinden der Frauen aus der Gleichstellungspolitik. Angesichts des harten Kampfes um die Rechte der Frauen kann ich diese Befürchtungen verstehen, teile sie aber nicht: Die zuständige Abteilung im Kanton soll zukünftig auch für LGBTQ+-Themen zuständig sein und dafür mehr

Ressourcen erhalten. Den Frauen wird deswegen nichts weggenommen. Frauenrechte bleiben ein wichtiges Anliegen im Kanton.

**Nora Bertschi, Alt-Grossrätin GRÜNE Basel-Stadt, Co-Generalsekretärin Präsidialdepartement Kanton Basel-Stadt**

## NOCH VIEL ARBEIT IN BASELSTADT

**Bei der Gleichstellung von Frauen gibt es noch viel Luft nach oben. Wenigstens wird neu auch die Diskriminierung von LGBTQ+ angegangen.**

In Baselland ist ein kantonales Gleichstellungsgesetz noch nicht auf der politischen Agenda. Auch die Frage, wie Gleichstellung neben Frau und Mann auch andere Geschlechter oder sexuelle Orientierungen umfassen kann, wurde bisher öffentlich nicht diskutiert. Allerdings findet auch in Baselland beim Thema Geschlechtsidentität eine Sensibilisierung statt. Hier steht gemäss meiner Einschätzung und persönlichen Überzeugung eine Erweiterung des Geschlechterbegriffs im Zentrum.

#### LGBTQ+ ENDLICH AUF DEM TAPET

Wir können leider nicht behaupten, dass die Gleichstellung der Geschlechter erreicht wäre. Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts oder aufgrund der sexuellen Orientierung sind immer noch Teil unseres Alltags. Des-

halb setzen sich die GRÜNEN auch weiterhin dafür ein, dass über Unterschiede informiert und diskutiert wird und dass Diskriminierung sichtbar gemacht und bekämpft wird.

Dem kantonalen Gleichstellungsauftrag kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Ein wichtiges Element für die tatsächliche Gleichstellung sind niederschwellige Beratungsangebote für Menschen, die von Diskriminierungen betroffen sind. Das war erst gerade auch Thema im Landrat. Der Themenbereich LGBTQ+ soll neu bei der «Gleichstellung BL» angesiedelt werden. Die Regierung informiert nun jeweils im Jahresbericht ausführlich über die Tätigkeiten der Fachstelle im LGBTQ+-Bereich.

#### JUNGE FRAUEN UNTERVERTRETEN

Wir kämpfen weiterhin für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die ungleiche Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit ist immer noch ein Hindernis bei der Realisierung der Gleichstellung.

Bei den Landratswahlen 2023 war der Frauenanteil in der Altersgruppe der Mitte 30-/ Mitte 40-Jährigen am tiefsten – wohl familiär bedingt. Und das ist genau dann, wenn berufliche und politische Karrieren forciert werden. Wir müssen dafür sorgen, dass Frauen nicht wegen vermehrter Erwerbsarbeit auf politische Ämter verzichten, insbesondere auf Führungsfunktionen. Mehr Zeit insgesamt steht nicht zur Verfügung. Dass die Geschäftsleitung des Landrats rein männlich besetzt ist, muss sich wieder ändern.

Mit vielen grünen Vorstössen forderten wir ein besseres und zahlbares Angebot an Kitas. Die Regierung arbeitet nun an einem Projekt zur Finanzierung von familienexterner Kinderbetreuung.

**Erika Eichenberger, Landrätin**

# WAHLEN NATIONAL

## BASEL-STADT BLEIBT STABIL – SIBEL ARSLAN WIEDERGEWÄHLT



Sibel Arslan wurde mit 14'239 Stimmen wieder gewählt und erzielte damit das zweitbeste Ergebnis von allen Gewählten. Wir gratulieren auch Jo Vergeat, Nicola Goepfert und Laurin Hoppler für ihre guten Resultate. Das Wahlergebnis zeigt, dass es in Bundesbern pointiert

soziale, ökologische und feministische Lösungen für die drängenden Fragen unserer Zeit braucht. Das Bündnis Grüne BastA! ist erfreut, dass die Wahlberechtigten Sibel erneut das Vertrauen ausgesprochen haben und sie sich weitere vier Jahre in Bern einsetzen kann.

### JGB STÄRKSTE JUNGPARTEI

Sowohl Baselland als auch in Basel-Stadt ist das junge grüne Bündnis die stärkste Jungpartei. In Basel-Stadt erreichte Laurin Hoppler auf der Hauptliste ein respektables Ergebnis. Wir danken dem jgb für den wertvollen Einsatz.

### KLIMASCHUTZ UND GLEICHSTELLUNG IN DER DEFENSIVE

Mit dem Sitzverlust von Basel an Zürich ging die Vielfalt, die Basel zu bieten hat,

ein Stück weit verloren. Der Rechtsrutsch auf eidgenössischer Ebene ist eine sehr schlechte Nachricht für die Klimapolitik und die Gleichstellung. Die Ausgangslage fürs Klima ist jetzt noch schwieriger. Wir werden aber nicht zusehen, wie die Bürgerlichen unsere Zukunft aufs Spiel setzen. Mit dir werden wir auch in Zukunft für einen Wandel in der Klimapolitik streiten. Nach den historischen Sitzgewinnen von 2019 können die GRÜNEN heute ihre Stärke und ihre Sitze in vielen Kantonen bestätigen. Sie bleiben die starke Stimme für Klima und Gleichstellung im Parlament. Diese braucht es nach dem heutigen massiven Rechtsrutsch mehr denn je. (ot)

## DIE PROZENTE FIELEN, DIE SITZE NICHT!



Maya Graf startete mit einem Vorsprung von knapp 1500 Stimmen zu ihrem Gegenkandidaten in den Wahltag. Während es beim Nationalrat noch lange unsicher blieb, zeigte sich beim Ständerat sehr schnell ein deutlicher Vorsprung ab. Gratulationen nahm unsere Ständerätin aber erst nach der definitiven Ankündigung an: Maya Graf gewann die Ständeratswahl mit knapp 10 000 Stimmen Vorsprung. Anders sah es im Nationalrat aus: Lange mussten wir bangen, als klar wurde, dass wir einen herben Stimmenverlust erleben. Während die Resultate nur schleppend eintrafen und unsere Pro-

zentpunkte aber nicht mehr wurden, lag die Hoffnung auf der starken Listenverbindung mit der SP. Nach langen Minuten Bangen hiess es dann endlich: Auch Florence Brenzikofer kann ihren Sitz verteidigen und kehrt zurück nach Bern! Das feierten wir mit grosser Erleichterung im Laufwerk, wo wir den intensiven und von gemischten Gefühlen geprägten Tag ausklingen liessen. Juliette Wyss, Kampagnenleiterin GRÜNE BL

# ABSTIMMUNGEN BASELSTADT

## ZWEI VORLAGEN, EIN THEMA: 2X JA ZUR DEPONIEABGABE



Das Departement von Isaac Reber treibt ein wichtiges Thema hin zu Nettnull voran: Das Recycling von Bau- und Aushubmaterial.

Beide kantonale Vorlagen befassen sich mit der Förderung von Recycling anfallenden Bau- und Aushubmaterials in Baselland. Um dafür Anreize zu schaffen, sollen Deponiebetriebe ma-

ximal 50 Franken pro deponierte Tonne zahlen. Das heisst, der Kanton kann pro Tonne deponierter Abfälle zwischen 0 und 50 Franken Abgabe erheben; Einnahmen, die dem Staatshaushalt zugutekommen, um die nötigen Hunderten von Millionen Franken für Altlastensanierungen auszugleichen. Gestartet wird mit 10 Franken pro Tonne und wenn nötig – wenn also noch immer zu wenig recycelt wird –, kann die Abgabe jeweils um maximal 10 Franken pro Jahr erhöht werden.

### DEPONIEEN ZUM DUMPINGPREIS

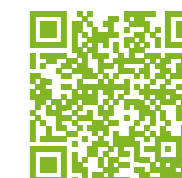
Bisher waren die Deponiegebühren im Kanton Baselland so niedrig, dass wertvolle Abfälle aus wirtschaftlichen Gründen auf Deponien landeten, statt recycelt zu werden. Das führte zu einer zunehmenden Belastung der Deponiestandorte. Die neue Deponieabgabe soll diese Praxis ändern und das zu deponierende Volumen bis 2030 um etwa 30 Prozent reduzieren.

Der Landrat genehmigte die Einführung einer Lenkungssteuer zur Reduktion der Deponierung von Bau- und Aushubmaterial bereits im Mai 2023. Konkret verabschiedete der Landrat die Änderung des kantonalen Umweltschutzgesetzes und der Kantonsverfassung mit 62 Ja-gegen 20 Nein-Stimmen. Die für den Verzicht auf eine Volksabstimmung erforderliche Vierfünftel-Mehrheit wurde nicht erreicht, denn wie so oft verweigerte sich ein grosser Teil der Rechtsbürgerlichen dem Umweltschutz, dem Recycling und einem schonenden Umgang mit unseren Ressourcen. So wird am 19. November die Baselbieter Stimmberechtigten über die vorgeschlagene Gesetzesänderung entscheiden. Wir GRÜNE übernehmen klar Verantwortung – auch wenn es etwas kostet – und wir empfehlen, zweimal Ja in die Urne zu legen.

Marco Agostini, Landrat, Mitglied Umwelt- und Energiekommission

Dem überparteilichen Pro-Komitee haben sich alle Parteien bis auf die SVP angeschlossen.

HIER KANNST AUCH DU DEM KOMITEE BEITRETEN.



deponieabgabe-2xja.ch >#!ausgangslage >

## ABSTIMMUNGEN BASEL-STADT

### 2X JA FÜR EIN GESUNDES STADTKLIMA.



Im November stimmen wir über die zwei Stadtklima-Initiativen ab: Zukunfts-Initiative und Gute-Luft-Initiative. Die GRÜNEN haben ein doppeltes Ja beschlossen.

Die erste Initiative verteilt Flächen neu zugunsten der umweltfreundlichen Mobilität, die zweite reserviert Flächen für die Begrünung im Strassenraum. Beides sind zwei zentrale Anliegen von uns GRÜNEN und folglich hat die Mitgliederversammlung ein doppeltes Ja beschlossen.

Wer Strassen baut, erntet mehr Autoverkehr. Das wissen wir schon lange. Im Umkehrschluss heisst das: Wer durchgehende und sichere Fuss- und Velowege anlegt sowie ein attraktives und zuverlässiges ÖV-Angebot schafft, wird mit einer Zunahme im Fuss- und Veloverkehr sowie im öffentlichen Verkehr belohnt. Und genau diese Veränderung

brauchen wir, wenn wir bis 2037 das Netto-Null-Ziel im Verkehr erreichen möchten. Das Verlagerungspotenzial ist sehr gross, ist doch ein Drittel aller Autofahrten kürzer als drei Kilometer.

#### BUSSPUREN, SICHERE FUSS- UND VELOWEGE

Auch im Strassenraum kennen wir alle mehr als genug Stellen, an denen wir uns einen Velostreifen oder ein hindernisfreies Vorankommen wünschen, sei es zu Fuss oder im Bus. Das meiste davon ginge schnell und günstig mit Markierung, Signalisation oder Ampelsteuerung. So liessen sich zum Beispiel mehr Begegnungszonen in den Quartieren einrichten oder ganz konkret auf dem Cityring endlich eine Busspur und durchgehende Velostreifen. Konkrete Flächenumwandlungsziele wie in der Zukunfts-Initiative verpflichten Behörden, solche Massnahmen umzusetzen.

#### BEGRÜNUNG VORANTREIBEN

Die Klimakatastrophe ist nicht mehr zu bremsen, sondern nur noch auf ein verkraftbares Mass zu reduzieren. Das heisst, es wird in jedem Fall vermehrt zu Hitzewellen und Extremereignissen wie Starkniederschlägen kommen. Darum ist es umso wichtiger, den Strassenraum maximal zu begrünen und zu entsiegeln. Bäume, Rabatten mit Büschen, Stauden oder Gräsern kühlen ihre Umgebung dank Verdunstung und Beschattung. Unversiegelte Flächen lassen Regenwasser versickern und in begrenztem Masse auch verdunsten. Es ist klar, solche Massnahmen verlangen nach baulichen Massnahmen und

stehen zum Teil in Konflikt zu Leitungen im Boden. Doch Baustellen haben wir sowieso. Bisher werden sie jedoch viel zu wenig genutzt, um für Begrünung zu sorgen. Das heisst, die Bevölkerung bekommt neben den Kosten nicht nur die negativen Aspekte von Baustellen (wie Verkehrsbehinderungen, Lärm oder Staub), sondern am Ende auch noch die altbekannte zugewandte Asphaltwüste zurück. So geschehen an der Gott-helfstrasse, Peter-Merian-Strasse und genau so soll auch die Klybeckstrasse erneuert werden. Und das beste dabei: aus Kosten- und Materialspargründen darf an der Strasse für mehrere Jahrzehnte baulich nichts mehr verändert werden. Diese rückwärtsgewandte Praxis muss sich radikal ändern. Für jeden Quadratmeter Begrünung werden wir in Zukunft noch dankbar sein und das muss heute bereits umgesetzt werden. Konkrete Flächenumwandlungsziele der Gute-Luft-Initiative verpflichten die Behörden, im bestehenden Strassenraum solche Begrünungsmassnahmen ab sofort an die Hand zu nehmen.

Raphael Fuhrer, Grossrat GRÜNE Basel-Stadt und Präsident der UVEK

#### MEHR INFOS UND MITMACHEN



[gruene-bs.ch/kampagnen/abst-231126/](https://gruene-bs.ch/kampagnen/abst-231126/)



Am 30. September 2023 strömten tausende Menschen aus der ganzen Schweiz nach Bern, um am nationalen Klimastreik teilzunehmen. Auch das jgb war mit am Start.

Die Strassen von Bern waren voll mit Menschen jeden Alters, von Schülerinnen und Schülern bis zu Rentnerinnen und Rentnern, die sich Sorgen um die Zukunft der kommenden Generationen machen.

Es war absolut überwältigend, die vollen Strassen zu sehen. Gemeinsam mit

tausend anderen die gleichen Parolen zu schreien, tut einfach gut. Am Waisenhausplatz zu stehen und die Polizei zu hören, dass wir nicht bis auf den Bundesplatz können, weil er zu voll ist, war unglaublich!

Schlussendlich doch noch einen kleinen Blick auf den Bundesplatz werfen zu können und zu sehen, dass er wirklich bis an den Rand vollgepackt ist, hat mich mit Mut und Euphorie zum Weitermachen erfüllt.

Auch dieser Klimastreik war erneut ein eindrucksvoller Aufruf zum Handeln. Menschen aus der ganzen Schweiz

fordern eine nachhaltige Zukunft und verlangen von unserer Regierung, jetzt zu handeln, bevor es zu spät ist. Es gibt Kraft zu sehen, wie viele Menschen sich für eine bessere, sozialere und vor allem nachhaltigere Welt einsetzen.

Wir haben eindeutig keine Zeit für kleine Schritte! (te)

#### WECHSEL AN DER JGB-SPITZE

Neu ins Co-Präsidium wurden Clara Bürge und Linus Dörflinger gewählt. Clara (19) wohnt in Basel und ist schon langjähriges Mitglied, hat gerade das Gymnasium abgeschlossen und kandidierte für den Nationalrat. Linus Dörflinger (19) lebt in Winterlingen und war ebenfalls Nationalratskandidat, Vorstandsmitglied und Gymnasiast.

Die bisherige Präsidentin Fina Girard tritt den Posten ab. Als Grossrätin wird sie weiter im Vorstand tätig sein. Mit ihr verlässt auch Grossrat Laurin Hoppler den Posten als Co-Vize-Präsident. Er wird aber ebenfalls weiter politisch engagiert im Vorstand dabei sein. Anouk Feuer, Grossrätin und langjährige Präsidentin, im letzten Jahr als Co-Vize-Präsidentin tätig, fokussiert sich ab nun politisch mehrheitlich auf die Arbeit als Grossrätin und ihr Studium, und wird

deshalb den Vorstand vollständig verlassen. Mit schwerem Herzen verabschiedete das junge grüne Bündnis sich von Anouk Feuer, welche das jgb massgebend mitgeprägt hat. Wir danken allen für ihr Engagement und das aufgebrachte Herzblut. Linus Dörflinger, Co-Präsident jgb

**MACHTSPIELE IN DER ENERGIEPOLITIK**



Nach einem bürgerlichen Trauerspiel und einer Extrarunde durch die Umwelt- und Energiekommission (UEK) kommt das Energiegesetz zurück in den Landrat. Die SVP bremsste aus, FDP und Mitte spielten mit ihr mit. Wir hätten es im Sommer 2022 schon ahnen können, als der verlängerte Arm der Wirtschaftskammer im Landrat einen Stopp zum Energiegesetz forderte. Da sie erfolglos waren, versuchten sie, die Arbeit zu verzögern. In der UEK brachte sich die SVP nicht in die Diskussion ein, weil die links-grüne Mehrheit angeblich sowieso diktieren könne. Das zeigt das SVP-Machtdenken.

Nun ist das Gesetz nicht besser geworden als die erste Vorlage. Regierungsrat Isaac Reber versteht es, das politisch Mögliche durchzubringen. Die Grüne/EVP-Fraktion ist enttäuscht, dass die Herausforderungen schliesslich nicht mit grösseren Schritten angegangen werden. Aber am Ende gilt: lieber der Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach. Die Grüne Stimme muss dringend in den Parlamenten gestärkt werden, denn nur so kriegen wir zeitnah die Rahmenbedingungen für eine bessere Zukunft. Die Politik des Erhaltens des Status quo bzw. das Rad der Zeit zurückdrehen funktioniert längerfristig nicht und ladet alle Probleme der nächsten Generation auf.

Stephan Ackermann, Fraktionspräsident

**DAS BASELBIET HAT SICH FÜRS KLIMA ENTSCIEDEN**



Maya Graf und Florence Brenzikofer sagen DANKE!

Mit unserer Wiederwahl haben die Baselbieter\*innen ein klares Zeichen fürs Klima und soziale Gerechtigkeit und eine gute überregionale Zusammenarbeit nach Bern gesendet – herzlichen Dank für das Vertrauen in uns und die grünen Lösungen!

Wir werden in der neuen Legislatur daran arbeiten, die befristete Kita-Anstossfinanzierung dauerhaft zu sichern und schweizweit eine paritätische Elternzeit lancieren. Die Berufs- und Hochschulbildung sowie nachhaltige Innovationen werden wir fördern: Maya hilft mit, uns als trinationale Region mit Europa wieder in geregelte Beziehungen zu überführen und den Wiederanschluss an die Forschungs- und Bildungsprogramme Horizon und Erasmus+ zu ermöglichen. Mit der Umsetzung der Pflegeinitiative arbeitet sie an besseren Arbeitsbedingungen für Pflegende und an einer Stärkung der Gesundheitsregion BS/BL. Weil die Gesundheitskosten Familien und Mittelstand belasten, hat Maya zudem den Bundesrat aufgefordert, den Ersatz der Pro-Kopf-Prämien durch einkommensabhängige Prämien zu prüfen.

Unser gemeinsames Ziel für die Legislatur 2023-27 ist eine rasche und effiziente Energiewende. Florence engagiert sich für die Umsetzung des Klimaschutzgesetzes und den Ausbau von Solarpanels auf existenter Infrastruktur und entlang der Bahn. Der Ausstieg aus der Atomenergie soll durch mehr Geothermie in unseren Städten aufgefangen werden. Der Schutz von Klima und Biodiversität als Zukunftsperspektive bringt die Jobs von morgen. Florence arbeitet an einer umwelt- und siedlungsverträglichen Mobilität, bezahlbaren ÖV-Tarifen und einer Verlagerung von der Strasse auf die Schiene, dem Ausbau von Nachtzügen und an einer Kerosin- und Luxussteuer für Privatjets. Wir beide werden uns weiterhin für ein ökologisches Ernährungs- und Landwirtschaftssystem und einen gesunden Wald einsetzen.

Mit dem Wahlsonntag ist die bürgerliche Mehrheit in beiden Kammern stärker geworden. Umso wichtiger ist es jetzt, nicht nur in Bern, sondern auch bei den kommunalen Wahlen im März 2024 auf grüne Stimmen zu setzen. Nach der Wahl ist vor der Wahl! **Ständerätin Maya Graf und Nationalrätin Florence Brenzikofer**

**BÜRGERGEMEINDE BLEIBT HARTES BROT**



Bei den Bürgergemeinderatswahlen BRG, welche GRÜNE und BastA! mit separaten Listen bestritten haben, konnten wir von fünf auf sieben Mitgliedern (vier Grüne, drei BastA!) zulegen und sind somit die drittgrösste Fraktion. Eigentlich klar, dass man mit 18 Prozent auch das Recht auf einen Sitz in der siebenköpfigen Exekutive haben sollte. Doch einmal mehr schafften wir es trotz unserer äusserst geeigneten Kandidatin Julia Maier nicht. Es bleibt alles beim Alten.

Auch bei den Präsiden der drei Fachkommissionen und bei der Wahl in eine interessante Stiftung kam unsere Fraktion nicht zum Zug. Viele Weichen in Bezug auf Nachhaltigkeit und der Unternehmungsführung werden im Bürgerrat gestellt. Einsitze in Stiftungen sind wichtig, weil dort viel Geld für soziale und kulturelle Zwecke verteilt wird. Uns bleibt nichts anderes übrig, als bei den Sachkommissionen genau hinzuschauen und mit Vorstössen und Überzeugungsarbeit unsere Anliegen im Bürgergemeinderat einzubringen. Ein Trostpflaster: wir haben nun zwei Personen in der Einbürgerungskommission. Anita Lachenmeier, Bürgergemeinderätin GRÜNE Basel-Stadt

**DISKUSSIONSTAG AM 18. NOVEMBER**



Möchtest du deine Ideen bei den GRÜNEN Basel-Stadt einbringen? Willst du die nächste Basler Legislatur mitgestalten? Bevor wir ins Wahljahr 2024 einsteigen, wollen wir deine Ideen sammeln, wie wir den Kanton Basel-Stadt weiterbringen und was wir alles erreichen wollen.

In kleinen Gruppen diskutieren wir im offenen Format Themen vom Klima, über Gleichstellung bis zur Dreilandregion und gestalten so unsere nächsten vier Jahre mit. Bist du mit dabei?

Das Ziel des Diskussionstages ist die Arbeit an der Wahlplattform in den Sachgruppen zu starten. Dabei sollen sich die Sachgruppen mit den Schwerpunkten der GRÜNEN Schweiz und den wichtigen Debatten der nächsten Legislatur auseinandersetzen und somit die Schwerpunkte in ihrem Themenbereich herauskristallisieren und Gedankenprozesse anstossen. Diese werden dann in den Sachgruppen in

weiteren Sitzungen detaillierter ausgearbeitet.

Zusätzlich zu den Mitgliedern der Partei werden externe Vereine und Organisationen eingeladen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, die Plattform der GRÜNEN mitzugestalten. Dabei sollen auch die Beziehungen zwischen den Vereinen, Organisationen und uns gestärkt werden im Hinblick auf die Wahlen 2024.

Juliette Wyss, Community Managerin

MELDE DICH JETZT AN



[gruene-bs.ch/event/diskussionstag-2023](https://gruene-bs.ch/event/diskussionstag-2023)

### GRÜNES DREILAND-TREFFEN



Am 24. September trafen sich in Freiburg rund 50 GRÜNE aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz und hatten zunächst Zeit, sich ausführlich wieder zu begegnen und auszutauschen.

In einem ersten Vortrag nahm Martin Stohler auf die historischen Ereignisse von 1848 Bezug, dabei zeigte er, wie im Windschatten der revolutionären Ereignisse in den Nachbarländern die Umgestaltung der Schweiz vom Staatenbund zum Bundesstaat gelang.

In einem weiteren Vortrag nahm Maximilian Fries den Staatenbund Europas ins Visier und entwickelte perspektivisch eine europäische Republik unter massgeblichem Einbezug der Bürger\*innen, die sich mehrheitlich für eine stärkere plebiszitäre Beteiligung aussprechen. Eine gemeinsame Verfassung der EU im Kontext einer transnationalen digital unterstützten Öffentlichkeit scheint in seiner Darlegung keine Vision mehr zu sein. Um sie zu realisieren, wurden gemeinsame grüne Perspektiven zugrunde gelegt.

Im Anschluss an die Vorträge wurden die Gäste und interessierten Teilnehmenden durch das historische Freiburg geführt.

**Christian Weinmann und Frauke Bünde, Arbeitskreis Europa, Kreisverband GRÜNE Freiburg**

### FEMINISTISCHES NETZWERK NEU LANCIERT

Das Feministische Netzwerk der GRÜNEN BL und BS, BastA! und des jungen grünen Bündnis wird drei! Es wird Zeit, dass wir feministische Anliegen und Ideen wieder mehr feiern. Deshalb wol-

len wir wieder regelmässige Treffen für das Netzwerk organisieren und freuen uns auf neue Gesichter!

Wir haben vier neue «Zmittags» geplant, an denen wir uns alle kennenlernen, vernetzen und über GRÜNE und feministische Themen der beiden Basel austauschen können. Die Treffen sind offen für alle FLINTA-Personen der Parteien.

**Juliette Wyss, Community Managerin**

### EUROPA-INITIATIVE

In Baselland und Basel-Stadt laufen Initiativen für eine Stärkung der europäischen Zusammenarbeit der Kantone. Danke fürs rasche Ausfüllen und Einsenden! (ot)

### AUTOBAHN-REFERENDUM



Trotz des Widerstands der GRÜNEN ist die bürgerliche Mehrheit dabei, Milliarden für den weiteren Ausbau der Autobahnen auszugeben. Wir müssen jetzt handeln!

Mach mit und sammle Unterschriften in deinem Umfeld für das Referendum gegen den Autobahn-Ausbau. (ot)

HIER DEN BOGEN RUNTERLADEN



[gruene.ch/kampagne/strassen-referendum](https://gruene.ch/kampagne/strassen-referendum)

## PAROLEN 18. JUNI 2023

### BASEL-STADT

**Ja** zur Gute-Luft-Initiative

**Ja** zur Zukunfts-Initiative

### BASELLAND

**Ja** zur Einführung kantonaler Deponieabgaben (Verfassungsänderung)

**Ja** zur Einführung kantonaler Deponieabgaben (Umweltgesetz)

## AGENDA

**16. November:** Info-Event GR-Wahlen, Riehen

**18. November:** Diskussionstag

**28. November:** Info-Event GR-Wahlen, Grossbasel Ost

**7. Dezember:** MV GRÜNE BS

**7. Januar:** MV GRÜNE BL

## DAS LETZTE

Politik ist wie Fussball: Alle wissen es besser als die Trainer\*innen oder Expert\*innen. Dass die GRÜNEN quer durchs Land verlieren, ist für die einen aufgrund der falschen Taktik geschehen: Zu viel wurde entweder durch die Mitte gespielt, während andere meinen, dass das Flügelspiel vor allem über links zu ausgeprägt war. Für die anderen waren es Fehler bei der Aufstellung. Zu viele/zu wenige Junge mit Biss, zu wenige/zu viele Altverdienende mit Erfahrung. Bei Niederlagen kommt als Sündenbock auch der Staff in Frage – das Publikum dafür selten. Schliesslich könnte es auch am Einsatz gelegen haben, vor allem in den letzten Minuten. Unsere Redaktion hat leider zu wenig Expertise und weiss nur eines: In der Hälfte der Legislatur wird das Parlament zum Glück nicht geteilt, sondern arbeitet vier Jahre durch. So haben wir dann auch wieder die Chance auf die Trophäe. Aber: Der eckige Wahlzettel muss in die eckige Urne.